

SCHRIFTLICHE ANFRAGE E-1391/07  
von Hiltrud Breyer (Verts/ALE) und Karin Jöns (PSE)  
an die Kommission

Betrifft: Förderung der Brustkrebsforschung im Siebten Forschungsrahmenprogramm

Brustkrebs ist die zweithäufigste Krebserkrankung in der Europäischen Union und die häufigste Krebserkrankung bei Frauen. 35 % der erkrankten Frauen sind unter 55, 12 % sogar jünger als 45.

Dabei gibt es zum einen erbliche Formen, die vor allem in jungem Alter auftreten; weitaus häufiger allerdings sind die spontan auftretenden, vermutlich durch Gen-Umwelt-Interaktion entstehenden Brustkrebsformen. So ist bekannt, dass Umweltgifte wie DDT/DDE, HCB, HCH, Pyrethroide, PCP und PCB an der Karzinogenese beteiligt sind.

Das Europäische Parlament verabschiedete am 25. Oktober 2006 eine Entschließung, in der es die Kommission u.a. aufforderte, innerhalb des Siebten Forschungsrahmenprogramms Brustkrebsforschung, sowohl anwendungsbezogen als auch ursachenbezogen, finanziell zu fördern.

1. In welchem Umfang sind finanzielle Mittel sowohl für anwendungsbezogene als auch für ursachenbezogene Brustkrebsforschung innerhalb des Siebten Forschungsrahmenprogramms vorgesehen? Gehört dazu Ursachenforschung im Zusammenhang mit der Auslösung von Brustkrebs durch gefährliche Chemikalien? Wenn ja: in welchem Umfang?
2. Fördert die Kommission darüber hinaus die Erforschung der Ursachen des Brustkrebses, insbesondere bezüglich Wechselwirkungen zwischen Umweltgiften und genetischer Prädisposition, und die Brustkrebsbekämpfung? Wenn ja: im Rahmen welcher Programme und in welchem Umfang?

E-1391/07DE

Antwort von Herrn Potočník  
im Namen der Kommission  
(30.4.2007)

Infolge der Anstrengungen, die im Zuge des Sechsten Forschungsrahmenprogramms (FP6, 2002-2006) auf dem Gebiet der Brustkrebsforschung unternommen wurden, werden sechs Projekte mit insgesamt 26 Mio. Euro gefördert (siehe Tabelle im Anhang 1, der den Frauen Abgeordneten und dem Sekretariat des Parlaments direkt übermittelt wird). Diese Projekte befassen sich ausgehend von einem multidisziplinären Ansatz mit verschiedenen Themen, die die Ursachen von Brustkrebs, etwa die beteiligten genetischen Mechanismen, die Wege seiner Entstehung, die Mechanismen der Brustkrebsmetastase oder die Möglichkeiten der Brustkrebsprävention bei Frauen mit bekannt hohem Brustkrebsrisiko betreffen.

Im Rahmen des spezifischen Programms „Zusammenarbeit“<sup>1</sup> des Siebten Forschungsrahmenprogramms<sup>2</sup> hat die Kommission im Themenbereich „Gesundheit“ der translationalen Krebsforschung Vorrang eingeräumt. Aufbauend auf vorangegangenen Anstrengungen wird vorgeschlagen, dass die Schwerpunkte in diesem Bereich die Ätiologie der Erkrankung, neue Arzneimittel und neue Therapien, die Ermittlung und Validierung von Zielstrukturen und biologischen Markern für Arzneimittel für die Prävention, Frühdiagnose und Behandlung sowie die Bewertung präventiver Prognose-, Diagnose- und Therapiemaßnahmen sind.

Im Wege der ersten Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen, die im Rahmen des Programms „Health“ (FP-HEALTH-2007-A, Endtermin 19. April 2007) veröffentlicht wurde, können zum Bereich Krebsforschung Bewerbungen zu Themen, die für die Brustkrebsforschung relevant sind, eingereicht werden. Dazu gehören die Bereiche Krebsbiomarker, neue Krebs-Screeningverfahren, Verbesserung der gezielten Medikamentenabgabe und das Verstehen der Metastasemechanismen. Ausführliche Informationen zu dieser Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen können über die CORDIS-Website abgerufen werden (<http://cordis.europa.eu/fp7/dc/index.cfm>).

Darüber hinaus wird der spezielle Bereich der Gen-Umwelt-Interaktionen, die an der Krebsentstehung beteiligt sind, im Rahmen der (noch einzuleitenden) zweiten Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen zum Programm „Health“ ausgeschrieben werden. Ferner wird die Forschung zu Interaktionen zwischen Umweltfaktoren und menschlicher Gesundheit auch im Rahmen der Priorität Nr. 6 „Umwelt“ des Programms „Zusammenarbeit“ innerhalb des Bereichs „Umwelt und Gesundheit“ gefördert werden. In diesem Programm steht dazu insbesondere Folgendes: „Der Schwerpunkt liegt auf [...] der Ermittlung der Verschmutzungsquellen und neuer bzw. sich abzeichnender Umweltstressoren und -vektoren (beispielsweise Innen- und Außenumgebung, Aspekte des Siedlungsumfelds, [...] Exposition gegenüber toxischen Substanzen [...]) und ihren potenziellen gesundheitlichen Auswirkungen.“

---

<sup>1</sup> KOM(2005) 119 endgültig.

<sup>2</sup> KOM(2005) 440 endgültig.